



Bibel

DAS BUCH DER BÜCHER

© *Schrifttum von*

www.katholisch-apostolisch.de

2014

Bibel

DAS BUCH DER BÜCHER

Einige blättern gelegentlich darin, andere suchen etwas oder wollen sie lesen. Es gibt kritische Leser – doch die meisten Bibelkenner sind Zuhörende aus Predigt und Gottesdienst. Wir lesen die Hl. Schrift am häufigsten auf die geistliche Art, anbetend und mit Andacht. Es gibt aber eine Minderheit solcher Interessierter, welche die ganze Bibel lesen wollen – sie versuchen es immer wieder. In einer kleinen Handreichung möchte ich mit Information und einigen Empfehlungen vor allem den neuen Bibellesern helfen, damit sie es leichter haben und ihr Vorhaben fruchte, und nicht scheitere.

Bibel – das Buch der Bücher

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

Einleitend

1. Einführung. 5

2. Wissenswertes 7

3. Heilige Schriften
und der Glaube der Glaubenden. 10

Bundesbuch

4. Biblische Ansichten – das Alte Testament . . . 13

5. Biblische Offenbarung
– Bindeglied zwischen Altem
und Neuem Testament 16

6. Selbstzeugnis Gottes
– das Evangelium vom Heil 19

7. Vorschau der Vollendung 21

auch in einer einigen Erscheinung vollendet werden, wenn das Sakrale das Profane beherrscht, wenn das Göttliche, welches das Weltliche vollendet und die Sterblichkeit mit Unverweslichkeit kleidet, ein krankheits- und todesunfähiges Wesens hervorbringt, das Leben in Fülle für die Ewigkeit.

Es werden auch weiterhin neue Funde von alten Schriftstücken gemeldet und auch neue Ansichten vermittelt werden, aber nur was alle, überall und immer angenommen und geglaubt haben, ist mit Sicherheit und Gewissheit das Wort Gottes, die Heilige Schrift unseres Glaubens.

S. Novak

Vorwort

Obwohl man das Christentum nicht als eine Buchreligion bezeichnen darf, so ist die Heilige Schrift doch ein unbestrittener Grundpfeiler unseres christlichen Glaubens und der Offenbarung Gottes. Sie ist eine unversieglige Quelle der Inspiration und des Trostes, und ihren wahren Wert gebührend zu beschreiben, würde wohl jeden Rahmen sprengen. Gleichzeitig wird die Bibel aber auch als ein Buch mit sieben Siegeln verstanden und von vielen auch als solches erfahren. Vieles scheint auf den ersten Blick unverständlich, widersprüchlich und vielleicht auch verwirrend. Vorliegende Schrift ist eine Handreichung, um das Verständnis zu vertiefen was die Bibel ist und wie sie zu lesen und zu verstehen ist.

Bei allem „technischen“ oder historischen Wissen um Inhalt und Entstehung der Bibel gilt vor allem ein Grundsatz: Sie ist eine geistliche Schrift, welche durch Inspiration des Geistes für Geistbegabte in einem Geisteswerk bestimmt ist.

Wir hoffen, den Lesern für ihr Bibelstudium hiermit ein Hilfsmittel in die Hände zu reichen, damit die Lektüre der Heiligen Schrift zu einem gesunden geistlichen Wachstum und Verständnis führe.

Th. Fischer

Einleitend

7. Vorschau der Vollendung

Die letzte Apostelschrift des Neuen Testaments unterscheidet sich von den übrigen. Die ersten drei Kapitel der Apokalypse des St. Johannes werden gerne übersprungen, nicht selten auch das vierte. Häufig ist die Neugier der Bibelleser stärker als die Vernunft, und die Visionen und Worte des neutestamentlichen Schreibers werden zu apokalyptischen Ausmaßen des Weltuntergangs aufgebläht. Nicht umsonst nennen wir die letzte biblische Schrift – „**Das geheime Buch der Offenbarung**“! Hinter dem Begriff „des Geheimen“ verbirgt sich nichts anderes als bisher beschrieben. In diesem Buch werden keine verschlüsselten Geheimnisse vermittelt, sondern das Heilige, das wir bislang als Sakral, nämlich verborgen und geheim kennen lernten. Gerade die ersten 4 Kapitel weisen darauf hin!

Für alle biblischen Bücher ist es charakteristisch, dass zu Beginn derselben entweder der Schreibende oder die Angesprochenen namentlich erwähnt werden. Johannes schreibt das geheime Buch der Offenbarung nicht für einzelne Menschen, sondern als eine Botschaft an die 7 Gemeinden, welche als ein Leuchter, als das Licht des Alls, als nur die **eine** Kirche verstanden werden sollen. Sowohl die Zuhörer der Bergpredigt als auch die Christgläubigen sind als Gemeinschaft **das Licht des Alls** (*to fôs tou kosmou*) und die Säule der Wahrheit.

Deshalb kommt es nicht darauf an, was einzelne Bibelausleger aus dem Inhalt der johanneischen Offenbarung herauslesen und deuten, sondern wie das Sakrale, das noch geheim und im Heiligen verborgen ist, in Erscheinung tritt. Wie die Bündnisse durch die göttliche Erscheinungen zustande kamen, so sollen sie

Nachkommen Abrahams mit der verheißenen göttlich wiedergeborenen Nachkommenschaft zu einem ewigen Volk geeint. Weder die Opferbereitschaft noch der Glaube allein bringen uns der Vollendung entgegen, sondern allein das Herz – die Haushaltung des Heiligen Geistes.

In diesem Sinne sind die Apostelschriften der Bibel auch Zeugnisse der einigen Erscheinung Gottes. Dabei bezeugen die Apostel nicht nur vormalige Erfahrungen des Werkes Christi im Fleisch. Auch sollen die Berichte über ihre Begegnungen mit dem Auferstandenen ihre Briefe keineswegs abrunden. Vielmehr bezeugen sie die neue Haushaltung Gottes. Das griechische Wort in der Ursprache der Episteln dafür heißt *Oikonomia tou Theou*. Dieser ökonomische Begriff heißt zugleich Haushaltung, aber auch Amt und Ratschluss. In der Begegnung mit dem Wort Gottes soll uns immer die gute Absicht Gottes anleiten, der Heilsratschluss. ***Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern, dass er sich bekehre von seinem gottlosen Wesen, und lebe*** – so lautet die Grundbotschaft der ganzen Bibel, des Alten und Neuen Testaments. Durch die gegenwärtige Zeit der verborgenen Gegenwart Gottes, harren wir der Stunde und des Augenblicks, wenn der Heilige, der Schöpfergeist die Erlösung offenbart, die Neuschöpfung nach der Gestalt des kommenden Christus in Herrlichkeit und für die Ewigkeit.

1. Einführung

Wegen der Besonderheit ihrer Entstehung ist die Bibel eine Sammlung unterschiedlicher Schriften, die auch dann als „**Bücher**“ bezeichnet werden, wenn sie nur ein einziges Kapitel enthalten. Für uns Christen enthält die Bibel zwei Sammlungen: die Schriften des Alten und des Neuen Bundes. Das sogenannte Alte Testament ist zeitlich vor Christi Geburt entstanden, und das Neue Testament danach. Beide eint ihre Inspiration, der Hauch des Antriebs der Schreiber, Gott nämlich, der Heilige Geist, so dass wir trotz der vielen und unterschiedlichen Schriften von nur einem Wort Gottes sprechen.

Und doch zitieren nur die wenigsten biblischen Schriften Gott. Es ist vielmehr so, dass die gläubigen Menschen ihre Erlebnisse, Erfahrungen und Eingebungen niedergeschrieben haben, alles, wo sie Gott oder seinem Werk begegnet sind. Es gibt jedoch viel mehr solcher Berichte, als in der Bibel enthalten. Deshalb sprechen wir nicht von der Gesamtheit aller Zeugnisse der Gotteszeugen (*Testimonien*), sondern von den Bundeszeugnissen (*Testamente*). Beide Bündnisse sind ausschließlich durch die Erscheinung Gottes entstanden, um im Bund Menschen für Gott zu einen, zu einer Gemeinschaft mit dem Erschienenen und untereinander, als Volk und als Versammlung (*Kirche*) Gottes. Derselbe, unser Gott, nannte sich „**der Heilige**“, und deshalb wird sowohl sein Geist als auch das Bundeszeugnis so genannt – die Heilige Schrift des Heiligen Geistes.

Die Heiligkeit des Heiligen umfasst mehr als die schreibenden Zeugen der Heiligen Schrift. Alles, was mit der Erscheinung Gottes berührt wurde, ist uns heilig, sowohl das Land mit seinen Bewohnern als auch die Orte. Obwohl das ganze All unfähig ist, Gott zu fassen, – denn in der Größe seines geistlichen Wesens umfasst Er alles, was nach seinem Willen und Werk entstanden ist, alles Sichtbare und Unsichtbare, – erfahren die Betrachter der göttlichen Erscheinung nicht nur einen sichtbaren Teil des Erschienenen, sondern ganz und wahrhaftig Gott in seiner Herrlichkeit. Nicht Gott steigt herab aus einer unerschaffenen Welt, sondern seine Herrlichkeit, welche in den biblischen Sprachen *Qawod* oder *Doxa* genannt wird. Deshalb sprechen wir von einem Geheimnis der göttlichen Erscheinung und Gegenwart, von einem Grundgeheimnis oder Sakrament; wir nehmen die sakralen Orte wahr, im Land oder unter den Menschen, und unterscheiden in diesen Bereichen zwischen dem Heiligen oder Sakralen und dem Nichtheiligen oder Profanen (*Weltlichen*). Folglich ist die Hl. Schrift ein Glaubenszeugnis, welches die Glaubenden mit Gott zusammenfasst, das Licht Gottes und der Menschen, das Zweifache in der Einheit der Lichter, in welchem das Licht vom Zeugnis mit dem Erleuchter in einer Entsprechung geeint ist.

6. Selbstzeugnis Gottes – das Evangelium vom Heil

Das Neue am Neuen Testament ist die Art der göttlichen Erscheinung! Während die alttestamentliche Haushaltung im Blut der familiären Verwandtschaft das Innere jedes Menschen durch Gottes Erscheinung ansprach, nämlich die unsterbliche Seele, und als Bund der Seelen sich im tierischen Opferdienst ausdrückte, wobei das Blut als ein Schatten des Opfers Christi prophetisch gedeutet werden kann, erscheint Gott nun auf zweifache Weise, um dem Menschen nach seinem ganzen Wesen näher zu sein. Einerseits erreicht uns die Botschaft von Gott in leiblicher Gestalt, das Zeugnis von dessen Fleischwerdung, andererseits beginnt an Pfingsten eine neue Haushaltung in der dritten Erscheinung Gottes, in der Geistesgestalt des Heiligen. Die Haushaltung des Heiligen Geistes trägt uns in die Vollendung, zur neuen Gestalt der Erlösten, leiblich, seelisch und geistlich in der neuen, unvergänglichen Schöpfung.

Die vier christlichen Evangelien runden die seelisch-leibliche Haushaltung des Alten Bundes ab. Die Botschaft (*Angelia*) derselben ist ohne die verschiedenen Aspekte der alttestamentlichen Bücher wirklich unvollständig. Vor allem durch die Tatsache, dass Jesus immer noch das Sakrale vom Weltlichen trennt, indem er fordert, Gott etwas anderes zu erweisen als dem Kaiser, dem Sinnbild der weltlichen Herrschaft – und dies nicht nur in der Frage der Steuern –, öffnet er eine Tür, die niemand mehr schließen kann, die Vollendung für den Rest Israels und für die ganze Menschheit. In Christi Leib, bei dessen beiden Naturen als Gott und Mensch, werden die leiblich geborenen

deutung Jerusalems wird hervorgehoben, und aus dem Mund Jesu Christi festgehalten: **das Heil kommt von den Juden.**

Zwar nahm der wirkliche Exodus seinen Anfang – der echte und neue Auszug aus „**Babylon**“, dem Ort der Sprach- und Glaubensverwirrung, welchen 3 Propheten auch leiblich begleiteten, Haggai, Sacharia und „**Maleachi**“ –, doch der Einzug in das „**gelobte Land, wo Milch und Honig fließt**“, blieb bis heute aus. Sowohl die Juden wie die Christen erwarten die Wiederkunft und sprechen – **Gepriesen bist Du, HErr, unser Gott, der seine Herrlichkeit nach Zion zurückbringt!** Auf diesem Weg gaben die Propheten die Führung des Volkes an die Priester, Schriftgelehrte und Älteste ab. In der kirchlichen Haushaltung setzt Christus dieses Werk fort. In diesem Sinn verbinden die biblischen prophetischen Bücher das Alte mit dem Neuen Testament.

2. Wissenswertes

Die Religionen bauen normalerweise ihre Anschauung auf der Einheit von Licht und Dunkelheit, auf der Ganzheitlichkeit der Ansicht (**Holismus** – *abgeleitet vom griechischen Wort holos*). Der Glaube der Hebräer und der Christen ist anders. Er ist auf der Zweifachheit (*Dualismus*) des Lichtes gegründet, Gott, oder dem Ganzen entsprechend = *kata-holos* oder katholisch. Die Grundlage dieser religiösen Ansicht ist Gott und das, was er erwirkte, die Bündnisse mit den Menschen.

Bereits diese religiöse Unterscheidung gibt an, dass die Hl. Schrift gar nicht alle Zeugnisse enthalten will, auch dann nicht, wenn die Zeugen unter den Glaubenden zu finden sind. Die Eingebung der Schreiber, der Heilige Geist weckt nämlich auch andere, Nicht-Schreiber zum Glauben auf. Wie um die Erscheinung der Herrlichkeit, scharen sich auch um die Gotteszeugen Glaubende und geistlich begabte Menschen. Meistens sind so eigene Bildungsstätten entstanden, biblisch als **Prophetenschulen** bezeichnet, in welchen die Zeugnisse gesammelt und eingeordnet waren. Während in den 5 mosaischen Büchern auch der Tod des Gotteszeugen beschrieben wurde, begegnen uns die historischen biblischen Berichte zum Teil zweifach. Selbst das Evangelium des Neuen Bundes ist in vierfacher Ausführung überliefert worden.

Daher sprechen wir bei der Entstehung der Hl. Schrift von den unterschiedlichen Redaktionen, welche Berichte, Handlungen und Worte auch nach dem Tod des Schreibers in einen Zusammenhang stellen, wie z. B. Erst-, Zweit- und Dritt-Jesaja (*proto-, deuter- und tritoisaia*), sowohl nach Themen als auch nach zeitli-

chem Bezug. In den biblischen Büchern lesen wir nicht die Quelltexte, sondern Zusammenfassungen derselben. Als Quelle vom Gotteszeugnis verstehen wir Worte (*Logia*), Berichte (*Chronika*), Botschaft (*Angelika*) und Lehraussage (*Kerygma*). Erst wenn diese Zusammenstellung als Lesung im Gottesdienst gelesen und im Leben der Gläubigen eines göttlichen Bundes beachtet wurde, sprechen wir von einer Heiligen Schrift. Kraft dieser Regel (*Kanon*) gelten die einzelnen biblischen Bücher als kanonische oder der Regel entsprechende Schriften.

Die Bibel enthält auch einige Schriften, welche zur Glaubensunterweisung außerhalb des Gottesdienstes gelesen und im Leben der Glaubenden beachtet wurden. Da solche Bücher oder Teile in den biblischen Schriften nicht gänzlich der Regel entsprechen, aber trotzdem **durch Annahme** der Bundesträger dem biblischen Zeugnis hinzugefügt worden sind, gelten sie in diesem zweiten Sinn als Gotteszeugnis. Daher kennen wir die ersten und die zweiten Regelschriften – *Proto* und *Deuterokanonika*.

Alle biblischen Schriften sind grundsätzlich **durch Annahme** in die Heilige Schriftsammlung gekommen. Während man alttestamentlich von *Proto-* und *Deuterokanonika* spricht, gelten alle in der Bibel enthaltenen neutestamentlichen Teile als **kanonisch**, obwohl zwei von diesen Schriften ursprünglich nicht von allen Christen in der Liturgie gelesen und im Glauben und Leben beachtet wurden. Sowohl der Brief an die Hebräer als auch das Buch der Offenbarung wurden jeweils ausschließlich im Osten oder im Westen der christlichen Kirche gottesdienstlich gelesen, ausgelegt und beachtet. Da dieselben nicht nur von katechetischer Bedeutung sind, sondern eher der

Ereignisse mit Menschen und Völkern oder mit Gott, im Werk und Zeugnis.

Darüber hinaus wird die angesprochene Unterscheidung des Sakralen vom Profanen vertieft und verdeutlicht. Somit ist es möglich, selbst die erfüllten Vorhersagen mit geistlichem Verständnis nachzuvollziehen, um das Wesentliche vom Unwesentlichen im Zeugnis der Zeitzeugen Christi zu unterscheiden. Selbst das Unwesentliche in der Überlieferung derjenigen, welche Jesus begleiteten oder auch später im Glauben wahrnahmen, soll nicht übersprungen oder weggelassen, sondern zum Verständnis des Wesentlichen beachtet werden. Überflüssiges oder Unnötiges ist in der Botschaft der Heiligen Schrift nicht enthalten, sondern nur das Nötige vom Notwendigen. Würde man irgend eine Aussage des biblischen Zeugnisses als unbedeutend für heute bezeichnen, dann wäre die Redaktion einzelner biblischer Schriften auch im Bedeutenden und Wesentlichen unzuverlässig.

Zeitlich sind die prophetischen Schriften in jenem Lebensumstand des Bundesvolkes entstanden, als es neben den Propheten gar keine weiteren ethnischen und religiösen Strukturen gab, weder den Priesterdienst noch die Volksältestenschaft. Diesem prophetischen Zusammenhalt der Bundestreuen ging nicht nur die Reichsteilung des Staates Israel voraus, die Verschleppung in ein anderes Sklavenhaus von Babylon, sondern etwas viel schlimmeres – auch der endgültige Untergang einiger gesegneter Stämme. Die Spannung zwischen dem Heiligtum Jakobs in Bethel (*Gotteshaus*), welchem die meisten Stämme aufgrund der mosaïschen Entstehungsgeschichte anhängen, und dem jüdischen Heiligtum in Jerusalem, welches nahezu in Trümmern lag, wird nicht mehr verschwiegen. Die Be-

5. Biblische Offenbarung – Bindeglied zwischen Altem und Neuem Testament

Mit der biblischen Literatur der Propheten bricht bereits das Neue im Alten Testament an. Die Prophetenbücher stellen eine eigene Gattung in der Bibel dar. Da sie in der Erscheinung Christi nur zu einem Teil erfüllt worden sind, und einige Ankündigungen und Verheißungen in ihrer Erfüllung noch ausstehen, werden sie wie die Evangelien behandelt. In der Urkirche betrachtete man das Buch des Propheten Jesaja als eine christliche Frohbotschaft (*Evangelium*), auf deren Grundlage die Kirche im Glauben und Leben heranwuchs, wobei die Apostel noch die Auslegung beachteten, die sie vom HErrn unterrichtet bekamen. Nicht die Apostel und die kirchlichen Lehrer und Väter, sondern Jesus persönlich hat die Psalmen und die prophetische Literatur zu einer Grundlage des Neuen Testaments erklärt.

Im Umgang mit den prophetischen Botschaften geht es jedoch nicht nur darum, Unerfülltes auszumachen! Es geht vornehmlich um die geistlichen Aspekte der Heiligen Schrift. Zwar nimmt der Gläubige des Alten Bundes die Ordnung des Opferdienstes wahr und sieht den blutigen Vollzug desselben, er wird hingegen von den Propheten zu einem geistlichen und vernünftigen Verständnis angeleitet. Das Brandopfer für Gott ist ein reuiges und demütiges Herz, mit anderen Worten eine geistliche Einrichtung der Umkehr und der Erneuerung, das Opfer der Lippen, die den Namen Gottes preisen. Wie dem Propheten öffnet sich den Augen des göttlichen Betrachters in den prophetischen Lesungen eine geistliche Anschauung, um das Materielle zu verstehen und richtig zu deuten, seien es

Regel entsprachen, und in keinem Widerspruch zu übrigen neutestamentlichen Schriften stehen, unterscheiden wir, kraft ihrer Annahme in der Urkirche, im Neuen Testament nicht die Proto- von den Deuterokanonika – sie alle sind für uns kanonische Schriften und stellen folglich auch die Regel für unseren Glauben und für unser Leben dar.

Jeder Bibelleser möchte gerne den göttlichen Gedanken fassen und sucht daher in der Heiligen Schrift die Offenbarung, das göttliche Selbstzeugnis. Und gerade deshalb geben manche ihr Vorhaben auf. Die Bibel ist nicht bloß ein Buch mit verschiedenen Kapiteln, welche zusammengenommen eine Botschaft wiedergeben. Es sind Bücher unterschiedlicher Schreiber und ihrer Redaktoren, welche von verschiedenen Seiten (*Aspekten*) die Bundesbotschaft erfahren und erlebt haben.

3. Hl. Schriften und der Glaube der Glaubenden

Obwohl sie alle nur ein geistliches Zeugnis sind, inspiriert nur durch den einen Heiligen Geist, um in der ganzen Bibel nur das eine Wort Gottes zu vermitteln, wiedergeben sie erst in ihrer Vollständigkeit den Sinn des Glaubens, vorausgesetzt, der Leser sucht seinerseits geistliche Inhalte, um sie ebenso auf die göttliche Weise zu verstehen und umzusetzen, geistlich und auslegend.

Die Heilige Schrift ist eine Anleitung zur Nachfolge Gottes, das Mittel des Lichts, durch welches wir in der Erkenntnis Gottes wachsen und im Glauben gestärkt werden. Die Begriffe wie Tod und Todesstrafe haben selten eine leibliche Bedeutung, wie uns Christus für seine Nachfolge anleitet: „**Lass die Toten die Toten (an beiden Stellen ist das gleiche Wort – nekroi) begraben; du aber folge mir nach!**“

Auch die Berichte über die Kriege und die Gebote von Steinigungen und anderen Straferichten sind ebenso geistlich zu deuten, als Ausdrücke der Unterscheidung zwischen dem Heiligen und dem Weltlichen, zwischen Unsterblichem und Sterblichem, damit wir das Sakrale vom Profanen auseinanderhalten und im Glauben das Menschliche mit dem Göttlichen nicht vermischen.

Gott ist ewig, der Mensch hingegen sterblich, aber im göttlichen Bund ist er zum ewigen Leben berufen, zur Auferstehung und zur Vollendung, zu einer neuen Lebensweise, zu einem neuen Menschen im ganzen Wesen, leiblich, seelisch und geistlich. Im Geist, was man biblisch „**Herz**“ nennt, sind wir ein Abbild Gottes, und da, in diesem heiligen Bereich unseres Wesens sollen

Namen Gottes von den Priestern, Verwaltern, Ältesten und Königen wahrgenommen. Damit wir zur Gerechtigkeit kommen, soll sinnbildlich der Berg der königlichen Herrschaft, Zion, *durch das Recht erlöst werden*, wie es der Prophet Jesaja kurz zusammenfasst.

Zur prophetischen biblischen Literatur leiten uns die Weisheitsbücher der Hl. Schrift an. Ab dem Buch Hiob bis zu den Büchern der Propheten soll die Weisheit Gottes angesprochen werden, das Werk des Heiligen Geistes an den Menschen. Das **Wie** der Weisheitsliteratur erklärt uns die richterlichen Vorgänge der historischen Bücher an vielen Beispielen. Selbst die liturgische Grundlage der biblischen und königlichen Psalmen gehört zur Gattung des Weisen und Wahrhaftigen. Deshalb singen oder lesen wir die Psalmen parallel zu jeder biblischen Lesung, unerheblich, welche Schriften der Bibel vor uns liegen mögen, ob jene des Alten oder die des Neuen Bundes.

ten so werden wie ihr Bundespartner, wie Gott, heilig und ewig.

Auf die 5 Bücher Moses (*Pentateuch*) folgen die historischen Bücher mit dem richterlichen Aspekt. Angefangen mit dem Einzugsbuch des mosaischen Schülers Josua bis zu den jüngsten historischen Büchern der Bibel des Hohenpriesters Esra und des Reichsbeamten Nehemia, lernen wir **wie** die Satzung des Volkes Gottes umgesteuzt oder angewendet wird. Obwohl für uns die Begriffe wie *Richter* oder *Gericht* mit einem Urteil verbunden sind, mit einer Rechtsprechung, in welcher der einen Partei im Prozess das Recht zugesprochen wird, und die andere der recht-gesprochenen Partei unterliegt, und uns die historischen Ereignisse biblisch in einer ähnlichen Form verständlich sind, bedeuten die richterlichen Begriffe der Bibel im Wesentlichen etwas anderes. Denn es gibt nur einen Richter, dessen Urteil sich nach ungeschriebener, nach wirklicher Gerechtigkeit ergibt, Gott den Allwissenden, welchem allein und ausschließlich jedes und das letzte Gericht gehört. Diesem Urteil vorzugreifen und auf der biblischen Grundlage andere Mitmenschen zu verurteilen, ist in der Gesamtheit der Hl. Schrift strengstens untersagt! Das Heilige vom Nicht-Heiligen zu unterscheiden, ist hingegen etwas anderes – diese Unterscheidung soll als eine Pflicht verstanden werden und zugleich als eine Aufforderung, das Profane oder das Erdantlitz zu heiligen.

Hinter dem richterlichen Begriff verbirgt sich biblisch eine besondere Herrschaftsform. Da es neben dem gerechten und heiligen Allherrscher (*Pantokrator*) keine anderen Beherrscher des göttlichen Bundes geben kann, wird aufgrund der Unterscheidung und der biblischen Auslegung (*Exegese*) die Verantwortung im

wir erneuert werden, wirklich jeder Gläubige, um das Geheime oder Sakrale zu erfahren, das Neue der Vollkommenheit – die Neuschöpfung und das unsterbliche Wesen.

Ob wir für unsere Bibellesung den Raum der Liturgie wählen oder den Rahmen der Anbetung und der persönlichen Betrachtung, für beides gilt das „**WIE**“, sowohl im Bezug auf das Lesen als auch auf die Auslegung. Der Beantwortung dieser Frage kommen wir näher, wenn wir die Aspekte einzelner biblischer Schriften wahrnehmen.

Bundesbuch

4. Biblische Ansichten – das Alte Testament

Der erste biblische Aspekt ist die Entstehung von den Menschen, welche für das göttliche Bündnis fähig und würdig sind. Von daher werden die ersten 5 Bücher Moses als eine Weisung verstanden und als Thora oder Satzung bezeichnet. Aus **einem** Menschenpaar entstand **eine** Familie, **ein** erwähltes Geschlecht, welches durch die neuen Beziehungen zu einem Stamm- baum anwuchs. Mit dieser einen Familie wurde der Bund beider biblischen Bündnisse geschlossen, der Bund Abrahams, kraft der leiblichen Nachkommen- schaft und aufgrund der göttlichen Erscheinung und Verheißung, damit auch ein Volk entstehe, in welchem sich die Ankündigung erfüllt – ein Neues Geschlecht, oder das erwählte Gottesvolk.

Dieses neuentstandene Volk machte sich auf, um im Auszug oder dem Exodus aus der profanen Herr- schaft, dem Haus der Versklavung in Ägypten, mit Gott eigenständig zu werden. Es empfing in der Wüste neue Institutionen, Priester und ein Abbild des himm- lischen Heiligtums, neue Lehrer von neuen Satzungen und Gesetzen oder Richter, eine neue Volksvertretung oder Volksälteste, und wurde in ein Neuland geführt. Dieses alttestamentliche Gottesvolk bekam nicht nur eine geistliche Weisung, sondern auch eine Verfas- sung, das Grundgesetz ihrer Nation für das Land des Einzugs, um die Vollendung schattenhaft oder typolo- gisch darzustellen. Der Glaube beider Bündnisse soll in einer einigen Vollendung münden – wie der Aufer- standene den Tod mit seinem Tod besiegte, soll das Weltliche, welches vergänglich ist, in der Vergänglich- keit überwunden werden, damit alle von Gott Berühr-